

Abonnement  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch  
die Post bezogen 2,50 M., monatlich  
1,67 M., monatlich 24 Pfg.,  
incl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
S. W. Dr. H. West in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate  
werden pro Spalte über deren Raum  
mit 20 Pfg., für die Zeit mit 10 Pfg. berechnet  
und in der Expedition, von unserm  
Annoncen- und allen Annoncen-  
Expeditionen angenommen.  
Reklamen pro Seite 40 Pfg.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 287.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 8. Dezember

1885.

## Oesterreich und Rußland.

Fürst Bismarck bezeichnet einmal die Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland als Ithurbach dastehend, also unerschütterlich. Wir dürfen und sollen freuen, wenigstens für jetzt, können und aber darüber nicht lächeln, daß für uns Oesterreichs Freundschaft unter allen Umständen noch wichtiger ist und daß einmal eine Zeit kommen kann, wo Deutschland nicht wählen muß zwischen Oesterreich und dem staatslosen Otrich und so der hohe Thurm zu Fall kommt.

Dieser Gedanke tritt uns augenblicklich ganz besonders nahe, da die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel wieder einmal den Punkt bloßgelegt haben, wo Oesterreichs und Rußlands Interessen zuletzt durchaus auseinandergehen.

Weshalb hat das Wort des Grafen Hohenhausen von den österreichischen Truppen, welchen sich Fürst Alexander, wenn er den Krieg fortsetzte, gegenübersehen könne, in Rußland so viel böses Blut gemacht? Weil es zeigt, daß Oesterreich gewillt ist, Serbien unter seinen Umständen wieder in die Sphäre des russischen Einflusses zurückfallen zu lassen, während der Ruße, wenn er seine innersten Gedanken und Wünsche laut werden läßt, die ganze Balkanhalbinsel für den russischen Einfluß, ja für die russische Oberherrschaft verlangt. Als Vorposten Rußlands steht ja schon Montenegro in der Platte des nach der Herzegovina und Bosnien vorgeschrittenen Oesterreich und erhält beständig den Gedanken, daß das ganze Gebirge einst unter der Herrschaft eines dem Garaus ergebenden Fürsten zu vereinigen.

Da nun Rußland dieses Streben und Trachten wohl in seiner Bestimmung unterbreiten, vertagen und juristisches, aber nach menschlichem Ermessen nicht endgültig aufheben kann, während Oesterreich eben das, was sein mächtiger Nachbar erstrebt, unter seinen Umständen zu gestatten in der Lage ist, so führt die Wölfe eines sich in März und Donner entladenden russisch-österreichischen Konfliktes immer fort an dem auch noch zu beitem Himmel Europas, oft klein und unscheinbar, dann aber wieder bedrohlich anwachsend und weithin die Welt beschallend.

Wir dürfen hoffen, daß, so lange Fürst Bismarck über den Weltfrieden wacht und mit unerschütterter Kunst das Widerstrebende immer wieder friedlich zusammen zu binden weiß, der Friede auch dort an jener schwachen Stelle erhalten bleiben wird; aber wer bürgt uns für das nächste Menschenalter?

Indessen, wir leben in einer Welt, deren Bürger zufriedener sein müssen, wenn die Kriegesperioden durch immer länger werdende Friedensperioden getrennt sind. Wobaus das Glück nicht reicht, dabehaupt soll auch die Sorge nicht reichen. So ist hier das Bismarck, welches uns das Sorgen verbietet, so recht an der Stelle.

Die heute über die Balkanverhältnisse vorliegenden Telegramme lauten:

**Moskau, 5. Dez.** Anlässlich der Drohung des Grafen Hohenhausen, daß die bulgarische Armee bei einem weiteren Vordringen auf österreichische Truppen stoßen könnte, bemerkt die „Moskauer Zeitung“: Früher oder später sei einerlei, niemand könne wissen, wohin und wie weit der Krieg gehen werde, die Drohung für die Zukunft läßt dabei denselben niederdrückenden Eindruck aus, wie solche für die Gegenwart. Dieselbe hätte keine Bedeutung, wenn ihre Erfüllung sich lediglich in der Einstellung der Feindseligkeiten geändert haben würde. Hauptsächlich ist es jedoch anders gekommen. Die Drohung habe den

gemeinten Muth der Serben gehoben und die Serben aufgemuntert, ihre Kräfte zu sammeln und sich zur Wiedererlangung der Feindseligkeiten vorzubereiten, falls dies für die Autonomie der Serben wünschenswert werden sollte. Die „Moskauer Zeitung“ fragt ferner, ob die Ermüdung der Truppen der russischen Offiziere, welche die bulgarische Armee ausgebildet, nicht als möglicher Fingerring dienen werde, daß Bulgarien nicht so ganz verlassen sei, wie man glaube. Die durch hohen lobenswerten Gehemmt erlangten bulgarischen Siege können man nicht aus der politischen Rechnung zwischen Serbien und Bulgarien streichen. Die bulgarische Armee sei aufgehoben und der Möglichkeit beraubt worden, die sämtlichen Früchte ihrer Siege und Opfer zu genießen. Derselben jedoch durch Drohungen zur Nachgiebigkeit zwingen, gehe über das Maß des Zulässigen.

**Petersburg, 5. Dez.** Das „Journal de St. Pétersbourg“ anknüpfend an einen Artikel des „Pester Lloyd“, findet es natürlich, daß das ungarische Blatt anerkennt, daß die slavischen Bevölkerungen der Länder der Stepanskrone ebenfalls das Recht auf Berücksichtigung in ihren nationalen Bestrebungen haben, fragt aber, weshalb dieses Recht nur dann offen ausgeprochen werde, wenn es sich um einen Kampf mit einem andern Zweige der slavischen Völkerfamilie handle. Der Appell des „Pester Lloyd“ an das Urtheil der russischen Presse verdiente Beachtung, aber man müsse den gegenseitigen Interessen Bedenken tragen, wenn man eine Verständigung wolle, und die österreichisch-ungarische Presse, um die Sprache der russischen Zeitungen auf die Wichtigkeit zu legen, thäte besser, Worte der Beschönigung und der Barmherzigkeit in Bezug und nicht bezweckend zu lassen, wo man auf die Worte dieser Presse so sehr höre.

**Konstantinopel, 5. Dez.** Die Worte hat den Mächten ein Mandat übergeben lassen, in welchem sie erklärt, daß die Worte allein und nicht der Herrschaft von Bulgarien das Recht habe, die Bedingungen des Waffenstillstandes zu regeln. — Gutem Vernehmen nach hätte England die Worte aufgefordert, eine neue Konferenz, welche in London zusammenzutreten soll, vorzuschlagen; die Worte lei nicht geneigt, London als Vermittelungsort für eine neue Konferenz zu acceptiren.

**Konstantinopel, 5. Dez.** Die Abreise des zum außerordentlichen Kommissar des Sultans ernannten Djehet Pascha nach Ost-Rumelien ist verheißend worden.

**Philippopol, 6. Dez.** Der türkische Delegirte Lebib Effendi ist heute früh nach Konstantinopel abgereist; der zweite Delegirte Ghabban Effendi, welcher an Stelle des Lebib in Sofia als Agent der Worte fungirte, wird sich morgen dortin begeben.

**Nisch, 6. Dez.** Der Kriegsinminister Petrovic hat seine Entlassung genommen, an seiner Stelle ist der bisherige General in Kom Franz Joseph zum Kriegsinminister ernannt worden. General Horvatovic ist zum Oberbefehlshaber der vereinigten Mischow-Armee ernannt worden. Oberstleutnant Milanovic zum Chef des Generalstabes ernannt und der bisherige Kommandant der Mischow-Armee zum Chef des großen Generalstabes.

**Kattaro, 5. Dez.** Nach hier eingegangener Mittheilung soll der Gouverneur von Sutiari (Albanien) eine Subvention des Handelsverkehrs mit Montenegro angeordnet haben.

**Belgrad, 4. Dez.** Unter den in den Hospitälern befindlichen Verwundeten ist die Zahl derer, welche noch immer eine große, selbst keine Verminderung mehr, wie es Anfangs an ärztlicher Hilfe fehlte, einen gefährlichen Charakter an. Neuerdings haben durch das Eintreffen von fremden Aerzten die Zustände sich zu bessern begonnen.

## Julius Thimmel †

Am 5. Dez., dem Todestage Mozarts' und Platen's, in der ersten bis zweiten Mittagsstunde, ist unser Thimmel dem Tode erlegen, mit welchem er mannhaft geringen hatte. Wochentag gerungen hatte und dazwischen doch wieder in den leichteren Stunden die Heiterkeit einer Künstlerreise auf dem lieben Antlitz.

Er war am 26. Nov. 1818 in Weigenfeld geboren und empfing den vollen Namen Julius Thimmel. Von seinem Vater, einem tüchtigen Kantor, erhielt er eine entschiedenen musikalischen Richtung, für welche er auch bedeutend veranlagt war; praktische Einsicht führte ihn die sichern wissenschaftlichen Wege. Erst in Berlin und dann von Ostern 1840 ab in Halle widmete er sich juristischen Studien, neben denen wir nicht selten musikalische Neigungen anberühren sehen. Nicht gleichgültig mochte es gewesen sein, daß Weigenfeld mit seinen literarischen Erinnerungen bereits auf den Boden tiefer wirken konnte; hier war 1801 Novalis' nach kurzer Thätigkeit gestorben; nur wenige Jahre später hatte hier Adolf Müllner als das Theater zu wirken begonnen, und das majestätische Schloß auf der Höhe hatte in seinen Eindruck auf seine historische Phantasie verfaßt.

Aber so großes Interesse Thimmel auch dem Theater und der Musik, für letztere durch seine Stimmmittel und Feinheit der Auffassung glücklich ausgetrieben, mit beharrlicher Treue entgegenbringen mochte; so tritt doch schon in seiner Jugend sein höchst schätzenswerthe: Erinnert für die einmal übernommene Pflicht hervor und er weiß die gelegentliche Härte derselben für sich und andere durch maßvolle Lebenswürdigkeit auszugleichen. Ihm würde zweifellos eine höchst glänzende juristische Laufbahn beschieden gewesen sein, wenn es ihm möglich gewesen wäre, sich von dem ihm immer lieber gewordenen Halle zu trennen. So richtete er in dem Amte, welches er als Kreisrichter hier begannen, allmählig zum ersten Landgerichtsrath vor, und zu seiner Persönlichkeit paßte es wie die glänzendste Schicksalsgabe, daß er nach dem Tode des Justizraths Scheide 1864 zugleich zum Unterlandesrichter ernannt wurde, für welches Amt er nader faulsten Taft entwickelt hat.

Aber daneben wollte auch das sein Recht haben, was in ihm von künstlerischer Lebenskraft, von Künstlernatur für Dichtung, Malerei, Kommt und Leben, und er war so glücklich, in Wartfelds Grube eine so geistreiche Gattin zu gewinnen, das sie mit ihm eine eigene Welt sich zu erobern und einzurichten verstand. Man freute sich eines solchen Paares in dem damaligen Halle, das noch keine Miene machte, Großstadt werden zu wollen, und das junge Paar hat seine Thier gern dem Genus auf. Um diese Zeit erschien unter anderen als Student der Rechte Julius Groß, aus dem zugleich einen tüchtigen Maler und einen tüchtigen Dichter herauszubilden der Natur oder dem ersten Willen ein leichtes Stück gewesen wäre: aus seinen juristischen Studienjahren wuchs damals schon der „Eola Trieni“ heraus. Weit immer fügte sich fast um dieselbe Zeit der ein wenig ältere Otto Hacquette dem Thimmel'schen Hause ein, in welchem ein auch musikisches Spots „Abdameisens Brautpaar“ seine Vollendung fand, um der Herrin dieses Hauses als Gattin des Genus dazugehört zu werden.

Am wichtigsten waren wohl die sich immer enger knüpfenden Beziehungen zu dem weiß Saale thier Hermann Ulrich: in ihm schien sich alles zu vereinigen, was Thimmel verlangte: Interesse für die Kunst, ganz besonders für die Shakespeare's und Calderon's, Kanterlei des Charakters und dabei ein tiefer romantischer Zug der Weltanschauung. Einen Unterschied ergab schon die Verschiedenheit des Lebensalters: der jüngere hatte dadurch ein gutes, wenn auch nicht großes Maß des Realismus voraus; aber beide konnten, edle Naturen wie sie waren, lange Jahre in ihrem Kunstsin für Shakespeare getreu und ehrlich mit einander gehen. Die Shakespeare-Gesellschaft, welche ihren höchsten Einigungspunkt in Weimar und dessen erhabenem Fürstenthum befiel, zeigt beide Freunde miteinander, und Thimmel hat in deren Dienst wiederholt sein schönes Talent für Charakteristik an einzelnen Seiten und Worten des großen Briten gezeigt. Man kann mit der großen Selbstständigkeit, welche er in der Bühnenbearbeitung von „Euboea“, alles gut“ zeigt, und durch welche er einer bestin Aufsichtung des Stücks Erfolg erlang, nicht einverstanden sein; aber die Abhandlung im „Shakespeare-Jahrbuch“ (IX.) über Shakespeare's Parren, und noch mehr der Vortrag über

## Politische Uebersicht.

Nach den neuesten Nachrichten über den Ausfall der englischen Wahlen waren bis zum Sonnabend abend 6 1/2 Uhr bekannt die Wahlen von 309 Liberalen, 244 Konservativen und 66 Parteilosen. Der Generalstaatsanwalt Perseval (liberal) und Wilfrid Lawson (rabital) sind unterlegen. — Der „Oberver“ glaubt annehmen zu dürfen, daß selbst wenn die noch ausstehenden Wahlen zu Ungunsten der Konservativen ausfallen sollten, das Ministerium dennoch vor Zusammentritt des Parlaments seine Entlassung nicht einreichen, sondern dem Parlamente wichtige legislative Reformen unterbreiten werde.

Am 6. d. M. hatten die Landtage drachten am Sonnabend Plener und Genossen einen Antrag auf eine bessere nationale Abgrenzung der Gerichts- und Verwaltungsbezirke als wirksames Mittel zur Herbeiführung besserer nationaler Verhältnisse, sowie ferner einen Antrag auf Abänderung des Landtagswahlrechts auf die fünfzigjährigen Männer ein.

Der Antrag bezug auf Belgien und Frankreich scheint nun endlich perfekt zu sein. Nach einer Depesche aus Paris vom 6. d. erklärte die belgische Regierung nunmehr ihre Zustimmung zu den letzten die Währungsfrage betreffenden Vorschlägen Frankreichs, denen Italien bereits vorher beigestimmt hatte.

Nach Nachrichten aus Rangun ist König Thibo daselbst eingetroffen. — Nach einem Telegramm der „Times“ aus Calcutta hat Lord Dufferin den jetzigen Oberkommissar von Britisch-Birma, Mr. Bernhardt, mit einer Anzahl der birmanischen Sprache kundiger Beamten nach dem eroberten Ober-Birma geleitet, um dasselbe einzustellen im Namen der Königin zu regieren. Die Eroberung Birmas durch England wird von den englischen Landwirthen mit sehr gemäßigten Empfindungen begrüßt, da im Hintergrunde derselben die Perspektive einer neuen und sehr gefährlichen Konkurrenz auf dem Weizenmarkte erscheint. Ober-Birma erstreckt nämlich in noch höherem Maße als Indien alle Vorbereitungen für eine geradezu enorme Viehzuchtproduktion. Der Boden ist von einer unbegrenzten Ertragskraft, und es ist nirgends an Fruchtbarkeit mangel, Arbeitskräfte aber spottwohlfeil sind, so lassen sich die reichsten Ernten mit den denkbar geringsten Unkosten einbringen. Dazu kommt, daß jenseit der Hauptstrom des Landes, der Irrawaddy, für Schiffe von mächtigen Tiefgang bis zu 1000 (engl.) Meilen aufwärts fahrbar ist, als auch, daß keine Nebenflüsse überall hin brauchbare Wasserwege schaffen, so daß die Kosten des Weizentransports bis auf den englischen Markt sich auf ein Minimum reduzieren würden. Man kann es daher dem englischen Weizenproduzenten nicht verargen, wenn er schon jetzt mit Sorge auf die künftige Konkurrenz Birmas blickt.

Ueber die künftigen Vorgänge in Mandalay, der Hauptstadt Birma's, wird der „Times“ berichtet:

Gestern (am 28. v. M.) abend war Mandalay der Schauplatz eines schändlichen blutigen Mordes, dem viele Menschenleben zum Opfer fielen als irgendeinem Schermschiff während der ganzen Expedition. Das italienische Konsulat und andere europäische Häuser wurden angegriffen. Die militärischen Unternehmungen zum Schutz der Stadt waren äußerst mangelhaft. Das Konsulat wurde besetzt, ein Dampfer der Dampf drei Meilen von der Stadt entfernt. Viele Europäer verließen die Stadt infolge der Gefahr. Vonben demokratischer Sinnigen

Shakespeare's Hintergefallen (ebend. X. Jahrgang) zeigen deutlich, wie weit der feinsinnige Forscher die ästhetische Spekulation zu überholen vermochte.

Der Eintritt des hervorragenden Shakespeare-Forschers Prof. Karl Elze in den Kreis der Unterhalt. Halle (1875) war für Thimmel ein sehr großes Ereignis. Die philologische Sorgfalt, die umfassende Literaturkenntnis, die historische Intuition des anerkannten Lesers waren ihm nachbarlich willkommen. Dies Zusammengehen der Freunde wirkte befruchtend auf seine Thätigkeit. Dicht auf anderen folgten die schonen Untersuchungen über Shakespeare's Clowns; über den Miles gloriosus der Sh.; über die Sentenz im Drama namentlich bei Sh., Goethe und Schiller; über Sh.'s Geschäftlichkeit — sie ergaben, mit früherem gesammelt, den besten ihnen gedanktollen Inhalt und durch seine gesondraduelle Form gleich fesselnden Band „Vorträge über Shakespeare's Charaktere“ (Halle a. S., W. Diemerer 1881).

Wenn man diesen Band auch nur durchblättert hat, begreift man warum Thimmel in Weimar nur durchblättert hat, begreift man, überall weiß er fruchtbar die Wendepunkte zu gewinnen und es wird für ihn selbst ein Genus, aus dem Thimmel immer neue Resultate zu gewinnen, ist will nicht Thimmel logischer, wohl aber ethisch-psychologischer Art. Darum legte er, als schon einige Jahre lang seine kleine Anstaltsarbeit auf ein im Hintergrund lauernden Körperleiden gerichtet werden mußte, diese Studien unverbrossen und gehoben durch sie gleichzeitiger Zeit: das Shakespeare-Jahrbuch für 1883 brachte die in Epihot und Lear anstößige Abhandlung über „Shakespeare's Greise“ mit edlem Sinn; das von 1884 die tiefenstudien Studie „Der Viehhändler bei Sh.“, welche in der Annen Orphelia gipfelt, und endlich das von 1885 den weimarischen Vortrag von dem Shakespearetage des vorhergehenden Jahres „Am Weermädchen“, in welchem lebendig, bald fröhlich, bald amüßig gezeichnetem Bilde er nach Karl Elze's Vorgang von 1878 das Shakespeare'sche Theater- und Sittendebatte schildert. Dieser Vortrag war der letzte, den Thimmel geliefert, künstlerisch wie wissenschaftlich gleich reich.

Es wäre unnützlich gewesen, wenn eine solche Beschäftigung mit Shakespeare nicht seine eigene poetische Begabung wachgerufen hätte. Auch sie gait, wie wir sahen, in erster Linie





# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.  
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.  
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.  
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer. Halle a. S. Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

# Schwarze Seidenstoffe

nur deutsches Fabrikat,

Qualität, die zu tausenden von Stücken jährlich nach der Schweiz und Frankreich exportiert werden, verkaufen wir, da wir keine Steuer und sonstige Zölle (wie die Ausländer) haben, in einzelnen Kleidern zu Original-Fabrikpreisen.

Nachmann & Koslowski,

3. Leipziger Straße 6. — Fabrik-Niederlage nur schwarzer Kleiderstoffe — vis-à-vis d. gold. Löwen.

## Zu bevorstehender Saison

empfehle ich mein mit den neuesten Mustern ausgestattetes Lager

# selbstgefertigter Pelzwaaren

bestehend aus:

**Damen- und Herren-Pelzen, Damen-Garnituren, Barettts, Fussdecken, Fusstaschen etc.**

In allen Facons und Qualitäten vorkommender Fellarten des In- und Auslandes ist mein Lager reich sortiert und bitte ich bei eintretendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Gleichzeitig bringe ich meine Werkstatt zum Ueberziehen von Damen- und Herren-Pelzen sowie dazu nöthiger Stoffe als auch zu Reparaturen jeder Art in empfehlende Erinnerung.

Schachtungsvoll

Halle a/S., Schmeerstraße 33/34.

## Chr. Voigt.

Musterlager Poststrasse 910.

## Louis Eder, Schmeerstraße 2,

empfehle ich mein reichhaltiges Lager

feiner Metall-Spielwaaren zu billigen Preisen.

Rachherde, Rüden, Puppenklub-Anst., f. Blechspiel, Eisenbahn u. Uhrw., Magnet-Sachen, Spielwaaren, Modell-Dampfmusch., Pfeifen, Pfeifenwaaren.  
Ferner das Neueste in flachen u. massigen Zinnfiguren: Die deutsche Flagge in Afrika. — Gefecht bei Kameran. Trojanischer Krieg. — Römekämpfe. — Der alte Fritz und seine Garde. — Alte Germanen. — Schlacht bei Rossbach. — Wallensteins Lager. — Schlacht im Teutoburger Walde. — Der 30jährige Krieg. — Festungen. — Lager. — Rothkappchen. — Schneewittchen. — Däumling. — Jagden etc.



### J. F. Schäfer,

Fabrik und Lager von Metallwaaren für Kiemer, Sattler, Wagenbauer, Dachritzgasse 2.

Jugendschriften und Bilderbücher

in jedem Alter zum Theil zu ermäßigten Preisen empfiehlt  
**Eduard Anton in Halle,**  
Barfasserstrasse Nr. 1.

Leiderwaaren, G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.

## Cotillon

und Carnaval-Gegenstände, komische Mützen, Orden, Krallbonbons, Masken, Perücken, Touren, Attrappen, Costume aus Stoff, Bigophones und alle weiteren Specialitäten empfiehlt die Fabrik von  
**Gelbke & Benedictus, Dresden.**

Illustrirte deutsche und französische Preiscourante gratis und franco.

### Endlich genug Licht!

Von den vor einigen Wochen von mir bekannt gemachten  
**Diamant-Brennern**

welche bei verhältnismäßig geringem Petroleum-Verbrauch enorme Leuchtkraft entwickeln und welche fast auf jede Lampe sofort aufgedraht werden können, habe in der kurzen Zeit schon etwas über

**200 Stück**

verkauft. Dieselben halte in 4 Größen vorräthig.

Von den  
**Verdichtungs-Bajenklappen**

welche das Ausschwitzen von Petroleum an den Lampen verhindern, so daß  
**jede Lampe absolut trocken bleibt** und somit ein großes Uebel beseitigt haben, ist wieder ein großer Erfolg angekommen.

Für Erfolg leiste volle Garantie.

**Moritz König,** Rathhausg. 9, nahe d. Poststraße.

Künstliche Bäume, Blomb., Reing., Repar., Bahnhofsger. bei. Hof. Sachse sen., Gr. Klausstr. 40.

Große Auswahl von künstlichen Topfgewächsen

fotoie **Ball-Garnituren**

in feinstem und einfachem Genre empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
**A. Riese,**

Fabrik künstl. Blumen, Steinstraße 17.

Preisgekrönt: Düsseldorf, Madrid, Frankfurt, Amsterdam, Antwerpen -

Nur echt mit Namen **F. SOENNECKEN** 1 Gros M 2.50

In **EX, F** und **M-Spitzer** in allen Schreibwgd., vorräthig.

## Lampenschirme.

Größte Auswahl, feinste Muster, ff. Galtenschirme, durchbrochen oder bedruckt, 25 Pfg. — (Wiederverkäufer können bei Bezug von mir auch zu diesem Preise verkaufen.)

G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.

Weihnachts-Ausverkauf

von feinen Briefpapieren in eleganten Packungen zu billigen Preisen.

**Heinrich Gundlach,** Buchbinderei und Papierhandlung, Breitestraße 32.

Wetterbeobachtung. Bahnhof Döbeln, den 5. Dezember, Mittag 12 Uhr. Wind: West, mäßig. Wetter: etwas veränderlich. Temperatur: 6 Grad R. Wärme: Wolken in der 1., 2. und 3. Schicht vorhanden. Strömungen beobachtet, 1. und 2. Schicht Nordwest, mäßig, 3. Schicht West, etwas schwach. Gestaltung sämtlicher Schichten Nordwest; dem zufolge bleibt das Wetter die nächsten Tage über noch stürmisch, dann folgen Gewölk und Schneehäuer von Nordwest, hierbei bereinigt mit Wind und Dunner und herabsteigender Temperatur zu etwas Kälte. Vortag Freitag 11. Dezember Beobachtung bei Döbeln. **F. Stannebein.**

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.  
Heute früh starb nach lang und mühsamer gute Mutter, die vertrittetete Frau **Rektor Laue** geb. **Sealfeld** in einem Alter von 72 1/2 Jahren. Dies zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um süßes Beileid hierbetit an **Sangerhausen, 5. Dezember 1885. Carl Laue, Gymnasiallehrer.**

Für den Inzeratentheil verantwortlich **W. König in Halle.**

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hensel.